

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 26 (1969)

Heft: 2

Artikel: Im Dienste der Gesundheit

Autor: Trüb, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6. Hafendeckelwettlauf

Jeder Wettkämpfer hat auf dem Kopf einen grossen Hafendeckel, zwischen Oberlippe und Nase eingeklemmt eine Zündholzschachtel und zwischen den Beinen noch eine leere Flasche.



«Leibesübungen / Leibeserziehung» 10/68.

Die Meinung eines Siebzigjährigen

Das Ziel jedes achtbaren pädagogischen Bemühens ist schliesslich die Menschlichkeit, die Menschenwürde, was auch die umfassenden Begriffe Gesundheit, lebenslange Vitalität und Leistung in sich schliesst.

Die Leibesübungen haben sich in allen Lebensaltern als wirksame und beglückende Entwicklungs- und Erhaltungshilfen der körperlichen und geistig-seelischen Kräfte des Menschen erwiesen, und ermöglichen ihm, seiner Veranlagung gemäss, selbst während eines langen Lebens, ein glückliches und beglückendes Glied der menschlichen Gesellschaft zu sein.

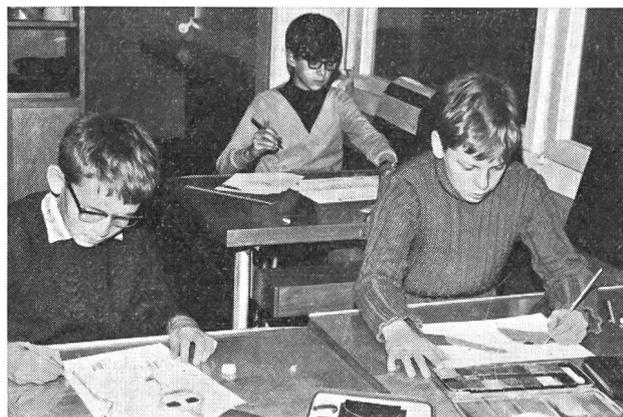
Die olympischen, sportlichen Leistungen von Einzelnen oder Gruppen eines Volkes, so bewundernswert sie auch sind, dürfen nie als eigentliche und ausschliess-

liche Ziele der Erziehung durch die Schule anvisiert werden; die wesentlichsten Aufgaben von Turnen und Schulsport würden dadurch eine beängstigende, ja sektiererische Verengung erfahren, meistens eine umfassende, harmonische Persönlichkeitsentfaltung verhindern und damit die erstrebte Formung der Lebenskräfte eigentlich in Frage stellen.

Die Schule — auch die Mittelschule — hat keine Geher, Läufer, Springer, Werfer, Schwimmer mit maximalen Leistungen zu züchten, keine Tänzer und Akrobaten abzurichten, sondern möglichst viele Kinder zu bewegungsbegeisterten, gewandten, umfassend leistungsfähigen, selbstsicheren, gemeinschaftsfähigen Gliedern einer humanen Gesellschaft heran zu bilden.
August Graf

Im Dienste der Gesundheit

Durch die Plakate und eine bescheidene Ausstellung ist die Bevölkerung einmal mehr auf die unbestrittenen Gefahren des Rauchens aufmerksam gemacht worden. Richtigerweise wurde der Schwerpunkt in die zürcherischen Volks- und Mittelschulen gelegt, denn in der weiteren Öffentlichkeit haben die wissenschaftlich fundierten, alarmierenden Resultate der Forscher bisher leider nur zu einem vorübergehenden schwachen Rückgang des Zigarettenkonsums geführt. Im Gesundheits-



unterricht der Mittel- und Oberstufe dürfte es vielleicht gelingen, die Jugendlichen doch zum eigenen Nachdenken über die verheerenden Folgen zu bewegen. In der Folge wird das Thema im Deutsch- und Aufsatzunterricht vieler Klassen sicher noch eingehender behandelt; allerdings dürften Lehrerinnen und Lehrer, die selber unverständlicherweise (in den jüngeren Jahrgängen verhältnismässig zahlreich) zu den häufigen Rauchern gehören, dies weniger überzeugend tun können oder gar ganz darauf verzichten. Das herausfordernde «Nuggiplakat» als freche und lapidare Antwort auf die «Männlichkeitsmasche» der Zigarettenplakate hat andererseits viele Schüler angespornt, sich im Entwurf eines ähnlich wirksamen Plakates zu versuchen.

Ein als Zigarettenrauch aufsteigender Totenkopf auf der Zeichnung eines Altstetter Sekundarschülers fragt drohend «und Du?», während der Nachbar mit seinem Entwurf auf höfliche Art, mit abweisender Handgebärde — «Nein, Danke!» — seiner Verachtung Ausdruck gibt. Eine Klassenkameradin scheint aus genauer Beobachtung der Kettenraucher heraus ihr Plakat zu gestalten: eine zur Kralle gewordene Hand, die gierig nach dem halbleeren Päckchen greift. Darüber ein kategorisches «Stopp!». Alles in allem sicher ein zweckmässiger Versuch, die Schüler mit dem leider immer aktuellsten Problem zu konfrontieren.
R. Trüb